

Das spätgotische Steinkreuz eines Mainschiffers in Haßfurt vor der Kapelle „Göttliche Hilfe“

In Haßfurt steht vor der Kapelle „Göttliche Hilfe“ ein 1,40 m hohes, spätgotisches Steinkreuz des 15. Jahrhunderts (Abb. 1), das aufgrund seiner Ausstattung mit einem inzwischen leider arg verwitterten corpus Christi zu den aufwendigen Denkmälern seiner Art in Franken gehört¹⁾ (Abb. 2). Dieses Denkmal verlor vor langer Zeit seinen Fuß und saß vor 30 Jahren deutlich tiefer im Boden, wodurch der untere Teil des erhaltenen Längsbalkens unzugänglich blieb. Anlässlich einer Neuaufstellung wurde das Steinkreuz auf einen Sockelstein gesetzt, wodurch nunmehr unten ein Handwerkszeichen zugänglich ist, das den Menschen kennzeichnet, zu dessen Erinnerung das Steinkreuz einst angefertigt und gesetzt worden war. Dieses Zeichen (Abb. 3) ist uns leider teils durch Verwitterung, teils



Abb. 2. Das aus einem grauen Sandstein gefertigte, 1,40 m hohe, 97 cm breite und bis zu 31 cm dicke spätgotische Steinkreuz, wohl 15. Jahrhundert, vor der neuromanischen Kapelle „Göttliche Hilfe“ in Haßfurt.
Foto: Azzola

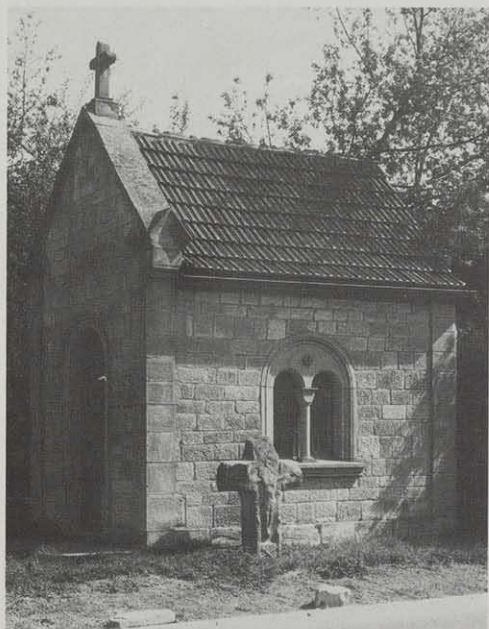


Abb. 1. Die neuromanische Kapelle „Göttliche Hilfe“ in Haßfurt links der Straße nach Augsfeld.
Foto: Azzola

durch den Verlust des Kreuzfußes unvollständig überkommen, doch läßt es sich eindeutig erkennen: es kreuzen sich diagonal ein Bootshaken und ein Seitenruder.

Ein Bootshaken verfügt über eine gerade Spitze zum gegenseitigen Abstoßen und über eine Krümme zum Beiziehen²⁾. Abbildung 5 zeigt zwei Bootshaken aus dem Museum der Stadt Wertheim am Main. Auf der Abbildung 3 verläuft der Bootshaken des Steinkreuzzeichens von rechts oben nach links unten, wo man seine Krümme noch erkennen kann, während die gerade Spitze verloren ist.

Von links oben nach rechts unten ist das Seitenruder angeordnet, doch sein Ruderblatt ist mit dem Fuß des Steinkreuzes abgebrochen und verloren. Deshalb ist zum besseren Verständnis des stark beeinträchtigten Schifferzeichens der Abbildung 3 eine zeichnerische Ergänzung als Abbildung 4 beigegeben. Ein Boot mit einem Seitenruder gleich dem Ruder des Haßfurter Schifferzeichens (Abb. 3 und 4) führt die Stadt Schifferstadt am Rhein im Wappen (Abb. 6).

Das Haßfurter Steinkreuz der Abbildung 2 wurde für einen gewaltsam und unversehen umgekommenen Haßfurter Mainschiffer errichtet, das die Vorübergehenden zu Fürbitten für die nicht mit dem Sterbesakrament ausgestattete arme Seele des Umgekommenen aufforderte, oblag doch im 15. Jahrhundert den Lebenden die Sorge für die Seelen der Verstorbenen.

Dieselbe Komposition zeigt 300 Jahre später ein barockes Grab-Steinkreuz des 18. Jahrhunderts auf dem Friedhof der Stadt Freudenberg am Main (Abb. 7), lediglich das Schifferzeichen (Abb. 8) ist durch einen gestürzten Anker bereichert. Noch jünger, von 1825 ist das Schifferzeichen am Haus Hauptstraße 49a in Hafenlohr am Main (Abb. 9).

Anmerkungen

- ¹⁾ Werner F. Hoppe: „Flurdenkmäler im Landkreis Haßfurt am Main“, Haßfurt 1968, S. 75, Nr. 13,
- ²⁾ Friedrich Karl Azzola: „Die Grabplatte eines unbekannten Oppenheimer Bürgers von 1365 mit einem Bootshaken als Wappenzeichen“, in: Oppenheimer Hefte Nr. 9 (Oppenheim 1994), S. 25–30.

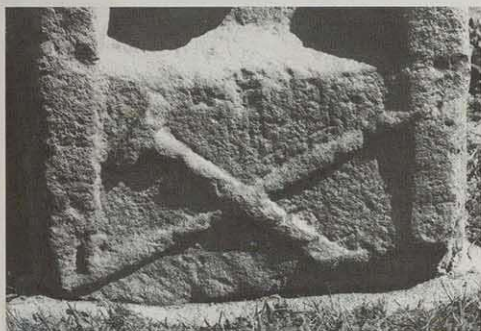


Abb. 3. Das historische Schifferzeichen unten am Steinkreuz in Haßfurt als Detail aus der Abbildung 2. Der Bootshaken ist 30,5 cm lang. Foto: Azzola

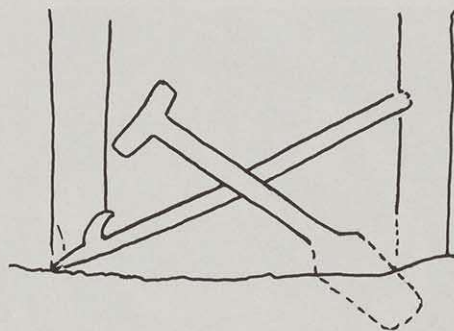


Abb. 4. Das Schifferzeichen der Abbildung 3 in zeichnerischer Rekonstruktion. Zeichnung: Azzola

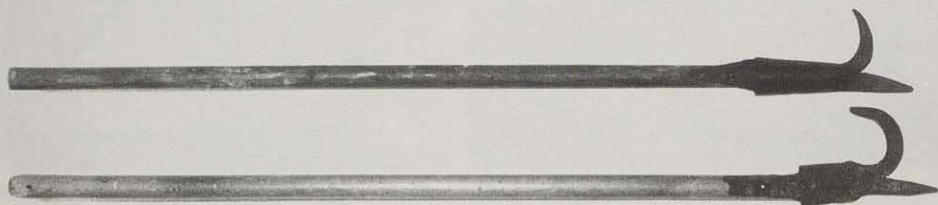


Abb. 5. Zwei 1,17 m bzw. 1,19 m lange Bootshaken im Museum von Wertheim am Main.

Foto: Azzola

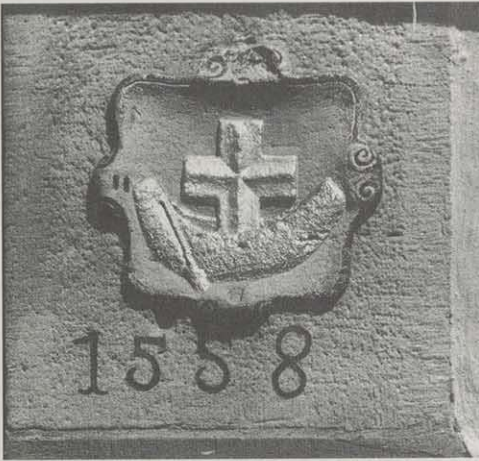


Abb. 6. Das Wappen der Stadt Schifferstadt. Es zeigt ein Boot mit einem Seitenruder.

Foto: Azzola



Abb. 7. Ein spätbarockes Grab-Steinkreuz eines Schiffers vom Friedhof der Stadt Freudenberg am Main.

Foto: Azzola



Abb. 8. Das historische Schifferzeichen unten auf dem Freudenberger Grab-Steinkreuz als Detail aus der Abbildung 7.

Foto: Azzola

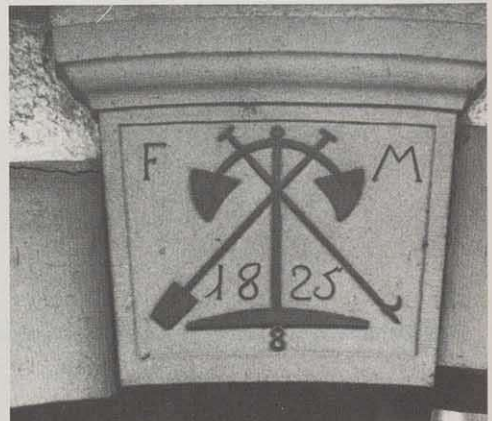


Abb. 9. Das Schifferzeichen von 1825 an Haus Hauptstraße 49a in Hafenlohr am Main.

Foto: Azzola